

Karl Heinz Wilkes, ein würdiger Preisträger der Jacobsleiter

Laudatio, gehalten von Franz-Josef Radmacher am 14. Dezember 2005

Auch in diesem Jahr haben wir wieder einen Preisträger für die Jacobsleiter gefunden, es ist schon der zwanzigste. Und das, obwohl es immer wieder Leute gibt, die uns aus ihrer persönlichen Perspektive prophezeien, wir würden bald keine geeignete Persönlichkeit mehr finden, da die heimatbewussten und heimatverdienten Kandidaten immer seltener werden. Die Originale seien halt am Aussterben.

Das ist nicht die Sicht der Heimatfreunde in Vorstand und Beirat des Heimatkreises. Dort werden die Kandidaten jedes Jahr gesichtet und müssen eine schwere Hürde nehmen. Ein Original müssen sie nicht unbedingt sein, aber sie

müssen sich gewichtige Verdienste erworben haben um die Heimatpflege im Gebiet des früheren Amtes Lank, und das liegt nun mal in Meerbusch.



Heimatkreis-Vorsitzender F.-J. Radmacher überreicht die Jacobsleiter

Aber es ist gewiss auch nicht so, dass man im Amt Lank geboren sein muss, um diese Verdienste vorweisen zu können. Den Beweis dafür, dass auch Zugezogene oder Migranten sich hier für ihre neue Heimat einsetzen, bietet unser neuer Preisträger Karl Heinz Wilkes.

Er wurde vor 76 Jahren in Epe im westlichen Münsterland geboren, ist also Westfale, damit gewiss kein Rheinländer, aber hier voll integriert. Seine Sozialisation erfuhr er dort in Epe, heute zur Stadt Gronau gehörig. Seine Schulbildung war solide, ob schon er zu Kriegsende noch als Hitler-Junge drei Monate im Volkssturm dienen musste. Damals war er fünfzehn Jahre alt, aber schlimme Folgen hatte dieses Abenteuer zum Glück nicht für ihn.

Nach Abschluss des Gymnasiums machte er eine Lehre als Textilkaufmann, was damals in Gronau nahe lag. Aber dieser Beruf trieb ihn dann in die weite Welt. Er kam zu C&A, und für diese Firma reiste er als Einkäufer bald *around the world* in viele Städte und Länder. So war er schon 1953 in Berlin und erlebte dort hautnah den 17. Juni. Auch beim Bau der Mauer 1961 war er zur Stelle und stand neben Richard von Weizsäcker am Potsdamer Platz. Der Firma C&A ist er



40 Jahre treu geblieben, bis zur Pensionierung 1989. Im Laufe der Zeit war er ca. 160 Mal in London, 25 Mal in Hongkong, hat schätzungsweise 1600 Flüge absolviert. Er ist also ein Weltbürger, der die Airports schon am Geruch erkennen kann. Wie kann ein solcher Globetrotter, noch dazu ein Westfale, sich für niederrheinische Lokal- und Regionalgeschichte interessieren?

Seine Frau Margot hat er 1956 in Essen kennen gelernt und sie drei Jahre später geheiratet. Das Ehepaar hat drei Kinder. Nachdem Karl Heinz Wilkes zur Zentrale seiner Firma versetzt worden war, ließ er sich 1969 in Strümp nieder. Er ist also seit Gründung der Stadt ein Meerbuscher. Schon bald engagierte er sich in seiner neuen Heimat Strümp. Er spielte Volleyball im Sportverein, er wurde Mitglied des Martinskomitees, dem er noch heute angehört. Auch dem Pfarrgemeinderat St. Franziskus gehörte er für eine Wahlperiode an. Daneben war er Jugendschöffe beim Neusser Amtsgericht.

Zum Heimatkreis Lank stieß er allerdings erst 1991, damals von Dr. Volkher Banse geworben mit der Frage, ob er die Vortrags-Veranstaltungen des Heimatkreises organisieren wolle. Er versagte sich dieser Bitte nicht. Dieser Vortragsreihe hat Karl Heinz Wilkes dann sehr bald seinen Stempel aufgedrückt. Von 1993 bis 2004 hat er ca. 85 Veranstaltungen vorbereitet und geleitet. Bei einer durchschnittlichen Beteiligung von 30 Zuhörern, oft waren es aber auch mehr als 100, kann man mit insgesamt 2500 bis 3000 Besuchern rechnen. Diese Veranstaltungsreihe mit acht Vortragsabenden pro Jahr hier in der Teloy-Mühle ist damit sicher die Veranstaltungsreihe mit der größten Kontinuität in unserer Stadt. Es muss hier einmal gewürdigt werden, dass damit vom Heimatkreis ein sicher bedeutender Beitrag zum kulturellen Profil unserer Stadt geleistet wird. Auch dem Ruf der Teloy-Mühle als Kulturzentrum hat das gut getan. Karl Heinz Wilkes hat damit eine besondere Leistung für Heimat und Geschichte vollbracht. Durch diese Veranstaltungen wurden viele Stammhörer gebunden und neue Zuhörer und viele Referenten gewonnen. Auch hat der Heimatkreis dadurch viele neue Mitglieder geworben. Wir danken hier auch der Volkshochschule Meerbusch, die diese Veranstaltungen in ihr Programm aufgenommen hat. Wir möchten diese Verbindung auch in Zukunft fortsetzen.

Bis zum heutigen Tage ist Karl Heinz Wilkes auch Mitglied unseres Beirats. In dieser Zeit haben wir seinen Rat sehr geschätzt. In unseren Heimatblättern ist er ein fleißiger Autor. Er hat auch selbst in unserer Geschichte geforscht. Zu nennen wären seine Zeitzeugen-Befragungen zum Kriegsende im Amt Lank. Als sich vor zehn Jahren das Kriegsende zum 50. Male jährte, hat er dafür gesorgt, dass diese Beiträge in einem besonderen Heft veröffentlicht wurden. Für unser neues Buch „Meerbusch in Zeitzeugnissen 1930 – 1950“ verantwortet er das Kapitel „Kriegsende in Meerbusch“. Auch in der Archivgruppe hat Karl Heinz Wilkes bis heute mitgearbeitet.

Unser Preisträger ist ein ungewöhnlich geschichtsinteressierter Mensch. Seit seiner Pensionierung 1989 ist er als Student regelmäßiger Hörer von historischen Vorlesungen in neuerer und neuester Geschichte an der Universität Düsseldorf. Aber er nimmt damit keinesfalls nur den armen Studenten die Plätze weg. Er belegt auch Seminare und hat schon Referate in Oberseminaren gehalten. In

